Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde Schönaich

November 2016



Ich schaffe es

… gelassen zu bleiben, statt permanent in Sorge zu sein. Mit Christus.

Neuapostolische Kirche
www.nak.org

Termine im November 2016

Di.	**01.**		**Allerheiligen, kein Gottesdienst**
Mi.	**02.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**
So.	**06.**	**09:30**	**Gottesdienst zum Gedächtnis der Entschlafenen mit Gästen**
Mi.	**09.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**
So.	**13.**	**09:30**	**Gottesdienst, Vorsteheraustausch, es bes. uns Pr. Hammer aus Plattenhardt**
		10:00	**Bezirks-Jugendgottesdienst in Möhringen**
Mo.	**14.**		**Sprechst. des Bezirksvorstehers in Vaihingen, tel. Anm. 0711 / 6875018**
Mi.	**16.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn (Buß- und Bettag)**
So.	**20.**	**09:30**	**Gottesdienst**
Mo.	**21.**	**20:00**	**Jugendzusammenkunft im Forum Fasanenhof mit Apostel Kühnle**
Mi.	**23.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**
		20:00	**Fresh-Up Gottesdienst für die Jugend in Steinenbronn**
So.	**27.**	**09:30**	**Gottesdienst mit Apostel Kühnle, Ruhesetzung Pr. Bezner**
Mi.	**30.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**

Vorsonntagsschule	So. 13. und 20. in Schönaich
Sonntagsschule	So. 13. und 20. in Schönaich
Gemeindechor	Fr. 21. um 20:00 in Schönaich, Di. 15. Gemeinsam in Steinenbronn
Jugendchor	Di. 08. um 20 Uhr im Forum Fasanenhof

Amazing Grace Liedtext Übersetzung

Erstaunliche Gnade, wie süß ist der Klang, die einen Verlorenen wie mich gerettet hat
Früher war ich verloren, jetzt weiß ich wo ich bin, ich war blind, aber jetzt kann ich sehen.

Durch Deine Gnade hat mein Herz Dich ehren gelernt
und durch Deine Gnade ist meine Angst weg.
Wie wertvoll war Deine Gnade, in der ersten Stunde in der ich zu glauben begann.

Viele Gefahren habe ich bis jetzt überstanden.
Nur durch Deine Gnade bin ich so weit gekommen
und Deine Gnade wird mich auch nach Hause führen.

Wenn wir dann dort sind für 10 tausend Jahre und scheinen werden wie die Sonne,
werden wir genügend Zeit haben, Gottes Gnade zu preisen
wie wir es ganz am Anfang getan haben

November 2016

02. November

Der Herr gibt den Lohn
Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten.
Matthäus 20,8

06. November

Errettung durch Hinwendung zum Kreuz
Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.
Johannes 3,14.15

09. November

Aufruf zur Wachsamkeit
Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!
1. Korinther 16,13

13. November

Lebendig durch den Geist
Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.
Römer 8,11

16. November

Unsere Werke bezeugen unseren Glauben
Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er seinen Ruhm bei sich selbst haben und nicht gegenüber einem andern.
Galater 6,4

20. November

Gerechtfertigt aus dem Glauben
Ihr werdet am Ende doch sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.
Maleachi 3,18

23. November

Gott wischt alle Tränen ab
Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.
Offenbarung 21,3.4

27. November

Jesus Christus – Erfüllung der Verheißung
Auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe.
2. Korinther 1,20

(Der Apostel bringt sicher ein anderes Wort mit)

30. November

Innere Einkehr: Ergebenheit und Aufbegehren
Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.
Psalm 37,7

Jugendgottesdienst

Vertrauen in Christus!
Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre sich nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«.
Prediger 12,1

Vier Seile – vier Ecken – 4 Freunde

Hilfe der 4 Freunde zur Heilung des Gelähmten

Dann hat mich noch ein anderes Bild „gepackt“. Das entfaltete sich für mich während des letzten Entschlafenengottesdienstes unter dem Mitdienen der Apostel. Der Stammapostel hatte uns dieses Bild aus der Begebenheit gegeben, wo der Herr Jesus wieder einmal zu Hause in Kapernaum war, und man hörte das und suchte ihn in seinem Hause auf (vgl. Markus 2,1-5). Das Haus war voll, viele Menschen waren da, um ihm zuzuhören. Dann kamen vier mit einem Gelähmten. Sie sahen, dass kein Durchkommen zum Sohne Gottes war, aber sie gaben nicht auf. Sie gingen an einer Treppe nach oben auf das Dach des Hauses, in dem Jesus war, deckten das Dach auf, machten ein Loch in das Dach und ließen den Gelähmten auf einer Matte nach unten und brachten ihn so vor den Sohn Gottes.

Ich möchte dieses Bild heute auf dieses Thema übertragen. So eine Matte hat gewöhnlich vier Ecken. Lasst mich diese einmal bildhaft beschreiben.

Da ist zum einen die Ecke der Liebe. Die vier müssen den Gelähmten lieb gehabt haben, sonst hätten sie sich nicht so viel Mühe gemacht. Sonst hätten sie gesagt: „Sieh mal, es ist alles voll. Wir haben es ja versucht; also lass es uns das nächste Mal probieren.“ Liebe gibt nicht auf, sie sucht einen Weg, und wenn es noch so unmöglich scheint.

Als zweite Ecke sehe ich eine völlige Gewissheit aus dem Glauben: Der Sohn Gottes kann helfen.

Eine andere Ecke heißt Herzensdemut und Zurückstellung aller eigenen Interessen. Nur so ist Hilfe möglich.

Und die vierte Ecke lasst mich beschreiben als Kraft aus dem Einssein. Das will ich erklären: Die Vier lassen den Gelähmten herunter – ich stelle mir vor: mit vier Seilen. Sie mögen völlig unterschiedlich gewesen sein. Vielleicht war einer klein, der andere groß, vielleicht war der eine reich und der andere arm, der eine dumm, der andere schlau. Vielleicht hatten sie vorher völlig unterschiedliche Meinungen und heiße Diskussionen, vielleicht hatten sie sich vorher gestritten - alles möglich. Aber jetzt sehen sie ihren Freund und stellen alles andere zurück und sagen: „Dem müssen wir helfen!“, und lassen Stück für Stück, Zentimeter um Zentimeter in völligem Gleichmaß die Matte hinunter. **Hätte einer „geschludert“, wäre der Gelähmte abgestürzt.**

Völliges Einssein im Umgang mit dem, den man liebt - das hilft zur Errettung. Da stellt man alles zurück, alle eigenen Interessen. Man sieht die anvertrauten Gotteskinder. Das sind die Geliebten, denen will man helfen, denen will man zur Errettung verhelfen und weiß, das geht nur, wenn ich sie zum Sohn Gottes bringe.

Das war für mich interessant, wie diese vier Männer es geschafft haben, den Gelähmten vor den Sohn Gottes zu bringen. Man muss zu dem Sohne Gottes kommen.

Liebe Gemeindebriefleser,

da ich für den Beitrag „Vier Seile – vier Ecken – 4 Freunde“ das Einverständnis des Verfassers benötigt habe, nahm ich die Gelegenheit gleich wahr Bezirksapostel Koberstein um ein paar persönliche Gedanken für den Gemeindebrief zu bitten. Er befand sich gerade auf Neukaledonien, wo er seine zu Frankreich zählende Gemeinde besuchte. Folgende, den Beitrag ergänzenden, Gedanken ließ er mir zukommen:

Meine lieben Geschwister,

die vorerwähnten Gedanken machen deutlich, dass:

- *Jesus Christus immer im Zentrum allen Heilsgeschehens steht - nur in ihm finden wir das Heil für unsere Seele,*
- *es die Aufgabe der Knechte Gottes ist, stets zu Christus zu führen,*
- *es unser aller Bestreben sein muss, immer zum Mittelpunkt des Erlösungswerkes zu streben - zu Christus.*

Dorthin kommen wir heute, um Heil zu empfangen - so wie damals der Gelähmte. Und dorthin wollen wir kommen - zu ihm in den Hochzeitssaal als seine Braut.

Ich wünsche uns von Herzen, dass es uns immer möglich ist, zu Christus zu kommen, um zu seiner Braut bereitet zu werden.

Mit lieben Grüßen - Bernd Koberstein

Zum Welthungertag: Satte Menschen lesen nicht!

800 Millionen Menschen leiden weltweit und in diesem Moment an Hunger! 800 Millionen Menschen sind wegen andauernder Unterernährung krank – hauptsächlich Kinder. Heute werden 24.000 Menschen sterben, weil sie nichts oder zu wenig zum Essen haben. Hier ein Zwischenruf zum Welternährungstag.



Foto: ChristArt - Fotolia

An den Folgen von Hunger und Unterernährung sterben mehr Menschen als an HIV/AIDS, Malaria und Tuberkulose zusammen. 200 Millionen Menschen haben wegen Jodmangel einen Kropf. Eisenmangel führt zur Anämie, Vitamin-A-Mangel zur Blindheit. Die Liste der Krankheiten durch Nahrungsmangel ist lang.

Nach einer Definition der Vereinten Nationen tritt chronischer Hunger dann ein, wenn jemand weniger als 2100 Kalorien pro Tag zu sich nimmt. 98 Prozent der Hungertoten leben in den Entwicklungsländern. Dreiviertel davon sind Kinder unter fünf Jahren.

So sagt es die UNICEF – und die Menschheit geht zur Tagesordnung über. Zwar ist der 16. Oktober eigens diesem Problem gewidmet, doch wen interessiert das? Die Hungernden haben weiterhin Hunger. Satte Menschen lesen nicht.

Die Welt hat ein Verteilungsproblem, kein Ernährungsproblem

In den Entwicklungsländern gibt es Unterernährung – in den Industriestaaten übergewichtige Konsumgesellschaften. Das ist ein Mythos, der nicht stimmt. So einfach ist die Sache nicht. Eigentlich böte die Erde genug von allem, wäre das nur besser verteilt. Wissenschaftler, Politiker, ethische Instanzen sind sich darin einig: Die Welt hat ein Verteilungsproblem, kein Ernährungsproblem. Es gelangen zu wenige Nahrungsmittel zu denen, die sie brauchen.

Hier einige Fakten:

- 50 Prozent der Hungernden sind Kleinbauern, die so arm sind, dass sie für einen vollen Teller für sich und ihre Familienangehörigen nichts dazukaufen können. Eine schlechte Ernte zerstört nicht nur ihre Hirse, sondern ihre Hoffnung.

  Die Weltmarktpreise sind ausbeuterisch und decken nicht den erbrachten Einsatz. Preisdumping, Handelsschranken, dominante Marktstrukturen – trotz klarer Ursachen keine Lösungen in Sicht.

- Die steigende Klimaerwärmung führt zu häufigeren Naturkatastrophen. Bewaffnete Konflikte, Korruption, Diktaturen und Terrorherrschaft treffen besonders die ohnehin schon armen Länder. Menschen gehen in Elendsviertel, nicht weil sie wollen, sondern dorthin getrieben werden. Kurzfristige Sicherheit um den Preis des Hungertodes. Die Ursachen liegen auf der Hand, die Lösungen nicht.

- Die Vereinten Nationen schätzen, dass jedes Jahr 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel in den Müll geworfen werden – grüner Abfall. Mathematisch reichte das viermal aus, um die Hungernden in dieser Welt zu sättigen. Heute, so wissenschaftliche Untersuchungen, stehen rechnerisch pro Mensch und Tag ein Kilogramm Getreide zur Verfügung. Das sind allein durch Getreide 3000 Kalorien pro Kopf und Tag. Klare Ursachen, keine Lösungen.

- Selbst in reicheren Ländern oder in Großstädten wie New York, London oder Moskau gehen immer mehr Menschen in die Suppenküchen. Ihr Einkommen reicht nicht aus, um satt zu werden. Andere Lebensnotwendigkeiten kosten auch und werden teurer. Gleichzeitig wächst gerade in den Industriestandorten die Zahl fettleibiger Menschen mit einem BMI von größer als 30. Wer weiß eine Lösung?

Ein einziges und richtiges Patentrezept, den Hunger in der Welt abzuschaffen wie es etwa bei anderen Krankheiten gelang, gibt es nicht. Lösungen sind ein Komplex aus sozialen, ethischen, politischen, wirtschaftlichen und geographischen Faktoren. Was können wir also tun? Die Schöpfung bewahren, Verzicht üben: zum Beispiel weniger Fleisch essen, weniger Biosprit tanken, weniger Palmöl verbrauchen, bewusster leben, bewusster Lebensmittel einkaufen, keine Lebensmittel wegwerfen, Essen teilen, Hungernde speisen, spenden und und und …

Quelle: http://nac.today/de, Autor: Peter Johanning

Zum Nachdenken

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder,

folgenden Beitrag habe ich bei Facebook gefunden:

Stell dir vor du hast bei einem Wettbewerb den folgenden Preis gewonnen: Jeden Morgen stellt dir die Bank 86.400 Euro auf deinem Bankkonto zur Verfügung. Doch dieses Spiel hat gewisse Regeln.

Die erste Regel lautet: Alles, was du im Laufe des Tages nicht ausgegeben hast, wird dir wieder weggenommen, du kannst das Geld nicht einfach auf ein anderes Konto überweisen, du kannst das Geld nur ausgeben. Aber jeden Morgen, wenn du erwachst, stellt dir die Bank erneut 86.400 Euro für den kommenden Tag auf deinem Konto zur Verfügung.

Die zweite Regel ist: Die Bank kann das Spiel ohne Vorwarnung beenden, zu jeder Zeit kann sie sagen: Es ist vorbei, das Spiel ist aus. Sie kann das Konto schließen, und du bekommst kein neues mehr. Was würdest du tun? Du würdest dir alles kaufen, was du möchtest? Nicht nur für dich selbst, auch für alle anderen Menschen, die du liebst? In jedem Fall aber würdest du versuchen, jeden Cent so auszugeben, dass du ihn bestmöglich nutzt und so viele Menschen die du liebst mit glücklich zu machen, oder? Weißt du, dieses Spiel ist die Realität.

Jeder von uns hat so eine Bank. Wir sehen sie nur nicht, denn die Bank ist die Zeit. Es ist die Lebensbank. Jeden Morgen, wenn wir aufwachen, bekommen wir 86.400 Sekunden Leben für den Tag geschenkt, und wenn wir am Abend einschlafen, wird uns die übrige Zeit nicht gut geschrieben. Was wir an diesem Tag nicht gelebt haben, ist verloren. Gestern ist vergangen. Jeden Morgen beginnt sich das Konto neu zu füllen, aber die Bank kann das Konto jederzeit auflösen, ohne Vorwarnung.

Ein Glaubensbruder schrieb darunter: „jeder Tag hat 86400 Sekunden, hast du dir schon EINE genommen, dem Herrn zu danken?"

Der Dalai Lama sagt: „Es gibt 2 Tage im Jahr an denen man so gar nichts ändern kann; der eine heißt gestern, der andere heißt morgen; also ist heute der richtige Tag um zu lieben, zu glauben, zu handeln und vor allem zu leben."

Ich möchte die Worte des Glaubensbruders hinzufügen: Heute ist der richtige Tag um dem Herrn zu danken! Sind wir uns dessen bewusst, dass wir ohne die Gnade Gottes keinen einzigen Schritt machen könnten? Ich muss mir das immer wieder klar machen, leider oft erst nach dem Abendmahl.

Euer Eberhard

Ich wünsche mir, dass alle, die in der Kirche tätig sind, ihre Arbeit nicht als Last, sondern als Quelle der Freude empfinden. *Jean-Luc Schneider*

Freudig werden wir dadurch, dass Jesus zu uns sagt: „Komm, folge mir nach!" – und wir tun es. *Rüdiger Krause*

Impuls 11/16

Gestörte Beziehung

Als die Israeliten nach Babel verschleppt wurden, hatten sie keine Möglichkeit mehr, im Tempel anzubeten und ihre Opfer zu bringen. Der Gottesdienst, wie sie ihn kannten, war ihnen nicht mehr möglich, weil sie vom Heiligtum in Jerusalem abgeschnitten waren. Ihre Beziehung zu Gott war zwar nicht abgebrochen, aber sie war gestört.

Viele Christen haben eine gestörte Beziehung zu Gott. Sie sind zwar getauft und Glieder am Leib Christi, aber sie haben sich innerlich von Gott entfernt. Kirche und Gottesdienst haben für sie keine Bedeutung.

Auch nicht wenige neuapostolische Christen haben ihre Erwählung gering geschätzt. Sie haben zwar die Sakramente empfangen, aber der Gottesdienst bedeutete ihnen nichts. Sie hatten noch eine Beziehung zu Gott – an der Gotteskindschaft hat sich ja nichts geändert –, aber diese Beziehung war gestört. Ohne Gottesdienst, ohne ständigen Genuss des Heiligen Abendmahls kann die enge Verbindung zum Herrn nicht aufrechterhalten werden. Die Gemeinschaft mit Christus leidet und ist gestört, wenn sie nicht mehr durch die Teilnahme am Heiligen Abendmahl gepflegt wird. Gehen Seelen in diesem Zustand in die jenseitige Welt, ist auch dort ihre Beziehung zum Herrn gestört. Sie gleichen dem verirrten Schaf, von dem Jesus im Gleichnis sprach.

Ebnen wir ihnen durch unsere Fürbitten den Weg, damit sie wieder in die enge Gemeinschaft mit dem zurückfinden, der sie je und je geliebt hat.

Impuls aus einem Gottesdienst des Stammapostels

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt

Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,
71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, martin.schoenaich@googlemail.com